

# Fragenkatalog an den Demokratischen Handelskonvent

nach dem Buch



Die vorgeschlagene Entscheidungsmethode ist das SK-Prinzip:  
»Systemisches Konsensieren« ([www.sk-prinzip.eu](http://www.sk-prinzip.eu))

Gegen jeden Vorschlag wird der Widerstand gemessen mit  
0 bis 10 Widerstandspunkten  
(0 = kein Widerstand; 10 = höchster Widerstand).  
Es gewinnt der Vorschlag, der den geringsten Widerstand auslöst.

Mehr zum Ablauf finden Sie auf:  
<https://www.ecogood.org/de/gemeinwohl-bilanz/gemeinden/>

# Fragen an den Handelskonvent

## Thema 1: Ziel des Wirtschaftens

- 1A: Die Mehrung des Kapitals ist das Ziel aller wirtschaftlichen Aktivitäten. Das Gemeinwohl ist ein Nebeneffekt, der sich von selbst ergibt (»Chrematistik«). WP: \_\_\_ von 10
- 1B: Die Mehrung des Gemeinwohls ist das Ziel aller wirtschaftlichen Aktivitäten. Kapital und Geld sind Mittel dazu (»Ökonomie«). WP: \_\_\_ von 10

## Thema 2: Rolle und der Stellenwert des Handels

- 2A: Handel ist eine hohe Wirtschaftsfreiheit und damit ein übergeordnetes Ziel, dem die Menschen- und Arbeitsrechte, Umweltschutz, soziale Sicherheit und Zusammenhalt, untergeordnet werden (»Freihandel«). WP: \_\_\_ von 10
- 2B: Handel ist ein Mittel, das den Zielen Menschenrechte, Umweltschutz, gerechte Verteilung, sozialer Zusammenhalt dient und diesen untergeordnet wird (»Ethischer Handel«). WP: \_\_\_ von 10
- 2C: Internationale Arbeitsteilung und Handel sind abzulehnen, Länder sollen ihre Grenzen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr schließen (»Protektionismus«). WP: \_\_\_ von 10
- 3A: Zollschränken und andere Handelsschränken sollen schrittweise abgebaut werden (»EU-Vertrag«). WP: \_\_\_ von 10
- 3B: Zölle sind ein Steuerungsinstrument der Handels- und Wirtschaftspolitik und je nach Ziel gezielt, differenziert und dosiert einzusetzen (»Ethischer Welthandel«). WP: \_\_\_ von 10

**Thema 3:**  
**Ort der Regelung des Welthandels**

- 4A: Handel soll innerhalb der Vereinten Nationen geregelt werden, unter Abstimmung mit den Menschen- und Arbeitsrechten, Umweltschutzabkommen, Klimaschutz, kulturelle Vielfalt, Ernährungssouveränität, Begrenzung der Ungleichheit u. a. (»UNO-Ansatz«). WP: \_\_\_\_ von 10
- 4B: Handel soll außerhalb der Vereinten Nationen geregelt werden, denn die Menschen- und Arbeitsrechte, Umwelt- und Klimaschutz sind »handelsfremde Themen«, von deren Erfüllung der freie Handel nicht abhängen darf (»WTO-Ansatz«). WP: \_\_\_\_ von 10
- 4C: Es braucht überhaupt keine internationale Regelung des Handels. Weder inner- noch außerhalb der Vereinten Nationen (»Anti-Globalisierungs-Ansatz«). WP: \_\_\_\_ von 10

**Thema 4:**  
**Auf welcher Ebene sollen**  
**Abkommen angestrebt werden?**

- 5A: Die EU soll versuchen, ein einheitliches Handelssystem auf multilateraler Ebene zu entwickeln, auch wenn dies nicht rasch vorangeht (»UNO-Ansatz«). WP: \_\_\_\_ von 10
- 5B: Die EU soll möglichst rasch möglichst viele bilaterale oder regionale Abkommen abschließen (»CETA-TTIP-Ansatz«). WP: \_\_\_\_ von 10
- 5C: Die EU soll ohne Priorität auf allen Ebenen gleich ehrgeizig versuchen, Handelsabkommen zu schließen (»WTO/UNO-CETA-TTIP-Ansatz«). WP: \_\_\_\_ von 10

**Thema 5:**  
**Verhandlungsprozess**

- 6A: Das Rahmenmandat – die übergeordneten Ziele, deren Erreichung unabhängig evaluiert werden muss – kommt vom Souverän (souveräne Demokratie). WP: \_\_\_ von 10
- 6B: Das Rahmenmandat kommt von EU-Rat, EU-Parlament und den Parlamenten der Mitgliedsstaaten (Lissabon-Vertrag). WP: \_\_\_ von 10
- Das unmittelbare Verhandlungsmandat kommt
- 7A: vom EU-Rat WP: \_\_\_ von 10
- 7B: vom EU-Parlament WP: \_\_\_ von 10
- 7C: vom EU-Parlament unter Zustimmung der Parlamente der Mitgliedsstaaten WP: \_\_\_ von 10
- 8A: Der Verhandlungsprozess verläuft geheim. WP: \_\_\_ von 10
- 8B: Der Verhandlungsprozess verläuft transparent. WP: \_\_\_ von 10
- 9A: Die verhandelnde Instanz kann sich treffen, mit wem sie will. WP: \_\_\_ von 10
- 9B: Die verhandelnde Instanz muss alle betroffenen Sektoren der Bevölkerung nach einem vorgegebenen Protokoll konsultieren und in die Verhandlungen einbeziehen. WP: \_\_\_ von 10
- 10A: Über das Verhandlungsergebnis entscheiden EU-Rat und EU-Parlament. WP: \_\_\_ von 10
- 10B: Über das Verhandlungsergebnis entscheiden die EU-Institutionen und die Parlamente der EU-Mitgliedsstaaten. WP: \_\_\_ von 10
- 10C: Über das Verhandlungsergebnis entscheidet der Souverän. WP: \_\_\_ von 10

**Thema 6:**  
**Ethische Zölle zum Schutz der**  
**Menschenrechte, Arbeitsrechte, Umwelt und Gesundheit**

**11A:** Die Regierung soll sich an einem Handelssystem beteiligen, in dem sich Länder, die folgende UN-Abkommen ratifiziert haben und einhalten, gegenüber Ländern, die diese Abkommen nicht ratifizieren und einhalten, mit Zollaufschlägen schützen:

Menschenrechte	WP: ___ von 10
Arbeitsrechte	WP: ___ von 10
Umweltschutzabkommen	WP: ___ von 10
Kulturelle Vielfalt	WP: ___ von 10
Unternehmenspflichten	WP: ___ von 10
Steuerdatenaustausch	WP: ___ von 10
HNWI-Steuer (zum Beispiel ein Prozent)	WP: ___ von 10

**11B:** Die Regierung soll sich an einem Handelssystem beteiligen, unabhängig davon, ob die Handelspartner folgende UN-Abkommen ratifiziert haben und einhalten:

Menschenrechte	WP: ___ von 10
Arbeitsrechte	WP: ___ von 10
Umweltschutzabkommen	WP: ___ von 10
Kulturelle Vielfalt	WP: ___ von 10
Unternehmenspflichten	WP: ___ von 10
Steuerdatenaustausch	WP: ___ von 10
HNWI-Steuer (zum Beispiel ein Prozent)	WP: ___ von 10

**Thema 7:**  
**Globale Institutionen**

**12A:** Globale Märkte benötigen globale Institutionen. Deshalb soll die multilaterale Handels- und Wirtschaftsordnung aufweisen (»Global-Governance-Ansatz«):

Kartellbehörde	WP: ___ von 10
----------------	----------------

- |                     |                |
|---------------------|----------------|
| Weltsteuerbehörde   | WP: ___ von 10 |
| Finanzmarktaufsicht | WP: ___ von 10 |
| Clearing Union      | WP: ___ von 10 |
- 12B: Märkte regulieren sich selbst am besten. Es braucht daher für den Weltmarkt keine (»Die-Welt-ist-flach-Ansatz«)
- |                     |                |
|---------------------|----------------|
| Kartellbehörde      | WP: ___ von 10 |
| Weltsteuerbehörde   | WP: ___ von 10 |
| Finanzmarktaufsicht | WP: ___ von 10 |
| Clearing Union      | WP: ___ von 10 |

### Thema 8: Ausgeglichene Handelsbilanzen

- 13A: Abweichungen von Handelsbilanzen werden nicht korrigiert – sie sind das Ergebnis des freien Kräftespiels auf den Märkten (»Laissez-faire-Ansatz«). WP: \_\_\_ von 10
- 13B: Alle Staaten verpflichten sich zu ausgeglichenen Handelsbilanzen, um die Weltwirtschaft im Gleichgewicht zu halten. Kleine und vorübergehende Abweichungen werden toleriert, größere und längere Abweichungen progressiv sanktioniert – mit Zinsen, günstigen Krediten der Überschuss- an die Defizitländer sowie der Aufwertung/Abwertung der Wechselkurse (»Keynes-Ansatz«). WP: \_\_\_ von 10

### Thema 9: Reziprozität – Gleichbehandlung von Entwicklungsländern?

- 14A: Von Ländern unterschiedlichen Wohlstandsniveaus wird keine »symmetrische« oder reziproke Öffnung und Liberalisierung erwartet. Länder mit geringerem Industrialisierungs-/ Diversifizierungsgrad dürfen Erziehungszölle und andere »Infant Industry Policy«-Maßnahmen ergreifen und ihre

Märkte in höherem Maß schützen (»Nichtreziprozität zwischen Ungleichen«).

WP: \_\_\_\_ von 10

- 14B: Gleiches Recht für alle. Alle Teilnehmer an einem multilateralen Handelssystem müssen grundsätzlich symmetrisch Zölle abbauen und ihre Märkte öffnen (»Reziprozität zwischen Ungleichen«).

WP: \_\_\_\_ von 10

### **Thema 10: Demokratischer Handlungsspielraum**

- 15A: Beschränkungen der demokratischen Regulierungskompetenz, wie zum Beispiel das Verbot von Subventionen, einheitliche Regeln für die öffentliche Beschaffung, das Verbot oder die Einschränkung der Regulierung ausländischer Investitionen oder der Zwang zum Schutz geistiger Eigentumsrechte, dürfen Bestandteile des multilateralen Handelssystems sein (»Zwangsjacken-Ansatz«).

WP: \_\_\_\_ von 10

- 15B: Beschränkungen der demokratischen Regulierungskompetenz, wie zum Beispiel das Verbot von Subventionen, einheitliche Regeln für die öffentliche Beschaffung, das Verbot oder die Einschränkung der Regulierung ausländischer Investitionen oder der Zwang zum Schutz geistiger Eigentumsrechte, dürfen nicht Bestandteile des multilateralen Handelssystems sein (»Autonomie-Ansatz«).

WP: \_\_\_\_ von 10

### **Thema 11: Vorrang für lokale Märkte und Resilienz**

- 16A: Kommunen, Landkreise, Regionen und Staaten dürfen lokale Wirtschaftskreisläufe fördern und Vorrang geben vor fernen und globalen Wirtschaftsbeziehungen (»Ökonomische Subsidiarität«).

WP: \_\_\_\_ von 10

16B: Es darf keinen Vorrang für lokale oder regionale Wirtschaftskreisläufe oder -beziehungen geben (»level playing field«).

WP: \_\_\_ von 10

17A: Alle Länder sollen sich auf die Produktion von Gütern und Dienstleistungen spezialisieren, bei denen sie komparative Vorteile haben, und den Rest importieren (»Spezialisierungs-Ansatz«).

WP: \_\_\_ von 10

17B: Alle Länder sollten versuchen, möglichst viele Güter und Dienstleistungen selbst herzustellen, und den Handel wohldosiert als Ergänzung und Stimulus nutzen (»Resilienz-Ansatz«).

WP: \_\_\_ von 10

### **Thema 12: Regulierung von Konzernen und Eigentum**

18A: Unternehmen, die auf dem Weltmarkt mitspielen wollen, müssen eine Gemeinwohl-Bilanz erstellen. Deren Ergebnis entscheidet über günstigeren oder teureren Marktzugang (»Gemeinwohl-Ansatz«).

WP: \_\_\_ von 10

18B: Alle Unternehmen erhalten einheitlich freien Marktzugang, unabhängig von ihren ethischen Leistungen (»Märkte-sind-wertfrei-Ansatz«).

WP: \_\_\_ von 10

19A: Unternehmen, die Zugang zum Weltmarkt wollen, dürfen einen bestimmten Weltmarktanteil (zum Beispiel ein Prozent) und eine bestimmte Größe (zum Beispiel 50 Milliarden Euro Umsatz oder Bilanzsumme) nicht überschreiten (»Liberaler Ansatz«).

WP: \_\_\_ von 10

19B: Die Eigentumsfreiheit darf nicht durch die Vorgabe von Größengrenzen beschnitten werden (»Eigentum-ist-heilig-Ansatz«).

WP: \_\_\_ von 10



- 20A: Internationale Handels- und Wirtschaftsabkommen sollen ausschließlich Privateigentum schützen und mit Rechten ausstatten (»Kapitalismus-Ansatz«) WP: \_\_\_\_ von 10
- 20B: Internationale Handels- und Wirtschaftsbeziehungen sollen für Vielfalt unter den Eigentumsformen sorgen (öffentliches, privates, kollektives, Gesellschafts- und Nichteigentum), alle Formen schützen und allen Formen Pflichten, Bedingungen und Grenzen auferlegen (»Kulturelle-Vielfalt-Ansatz«). WP: \_\_\_\_ von 10

**Danke für Ihren Beitrag zu einer Demokratischen Handelspolitik!**